Rezension aus: Informationsmittel für Bibliotheken (*IFB*) 1999 / Beiheft 9

**99-B09-578**

***Die Professoren und Dozenten der preußischen pädagogischen Akademien (1926 - 1933) und Hochschulen für Lehrerbildung (1933 - 1941)*** / Alexander Hesse. - Weinheim : Deutscher Studien-Verlag, 1995. - 828 S. ; 21 cm. - ISBN 3-89271-588-2 : DM 158.00

**[4541]**

Bestand im SWB / Bibliographische Beschreibung

Mit seinem Verzeichnis der hauptamtlich Lehrenden an den akademischen Institutionen für Lehrerbildung in Preußen, Danzig, dem Freistaat Oldenburg und dem Saargebiet möchte der Verfasser einen Beitrag zur Vergangenheitsbewältigung der Pädagogik leisten. Die Begrenzungsjahre 1926 bis 1941 ergeben sich daraus, daß in diesem Zeitraum die Ausbildung der Volksschullehrer auf akademisches Niveau gehoben und nicht wie zuvor in Seminaren und danach in den seminarähnlichen Lehrerbildungsanstalten vorgenommen wurde. Statt des häufig beschworenen Bruches an Beginn und Ende des Nazi-Regimes zeigt der Verfasser am Beispiel der 595 Biographien gerade die ununterbrochene Kontinuität in der Pädagogik von Weimarer Republik, Drittem Reich und Nachkriegszeit auf. Die regionale Einschränkung begründet der Autor nicht nur mit begrenzten Arbeitskapazitäten, sondern auch sachlich, deckte das gewählte Gebiet doch 60 % Fläche des Deutschen Reiches ab; auch verfolgten die Länder nach 1926 verschiedene Modelle der Lehrerbildung. In der sehr interessanten Einführung (S. 10 - 129) zeigt Hesse die von ihm vorgefundenen "Mythen" der Pädagogikgeschichte auf und setzt seine empirischen Forschungen dagegen, er erläutert die Grundsätze der Verzeichnung, bewertet die verwendeten Quellen kritisch, bringt historische Hintergründe und analysiert die Ergebnisse seiner Recherchen mit anschaulichem Zahlenmaterial.[1]

Die im Hauptteil im Namenalphabet angeordneten Einträge folgen einem einheitlichen Schema. Der durchschnittlich eine halbe Seite lange biographische Teil verzeichnet - wie Hesse betont - wertungsfrei: Name, Geburtsort und -datum, soziale Herkunft, Bildungsgang, berufliche Laufbahn (auch der Nachkriegszeit), Militärdienst in den beiden Weltkriegen, Mitgliedschaften (beruflich wie politisch), Auszeichnungen, Todesort und -datum. Die vier Kategorien zugeordneten Quellen - Auskunft des Verzeichneten, seiner Angehörigen, von Studenten und Kollegen oder Literaturrecherchen -, die in der Einführung bewertet sind, werden bei jedem Eintrag angegeben. Besonders gekennzeichnet wird dabei, wenn Verzeichnete oder Familienangehörige eine Auskunft verweigerten. Nach biographischer Relevanz - vorliegende Publikationsverzeichnisse werden stets angegeben - ausgewählte Quellenliteratur folgt und nimmt trotz kleinerer Drucktype bei besonders bekannten Personen (z.B. Erich Weniger) zuweilen bis zu zwei Seiten ein.

Zwei Register erschließen den Band: 1. Unter den Institutionen der Lehrerbildung im Ortsalphabet wird der Lehrkörper alphabetisch aufgeführt. Direktoren und lediglich kurzfristige Kollegiumsmitglieder sind gekennzeichnet. 2. Zuordnung der Verzeichneten zu 20 Fächergruppen von *Deutsch* über *Grenzlandkunde* und *Rassenkunde* bis zu *Vorgeschichte*. Leider sind jeweils lediglich die Namen aufgeführt, während die Seitenangabe fehlt.

Einer Schwarz-Weiß-Malerei und dem Ausrufen einzelner zu schwarzen Schafen setzt Hesse mit seinem Verzeichnis die detaillierte Untersuchung einer Generation von Lehrerbildnern entgegen.

---

[1]

Seine oftmals sehr kritischen Schlüsse belegt Hesse durch nicht weniger als 427 Fußnoten. (zurück )

---

Zurück an den Bildanfang